

altet ist, kann nie wieder mit bedeutendem Erfolge zu einem jüngern Leben erweckt werden.

In Macedonien verlor sich die Regierung des Sohnes und Nachfolgers des Antigonus, des Demetrius des zweiten (243—233), und dessen Bruders Antigonus des zweiten (233—221) in unbedeutenden Begebenheiten. Wichtiger waren die Regierungsjahre Philipp's des zweiten, des Sohnes des Demetrius (221—179). Er stand in gutem Vernehmen mit dem achäischen Bunde; doch schon drückte die steigende Größe Roms in der Nähe von Macedonien dieses Reich. Sobald nämlich Hannibal mit Philipp eine genauere Verbindung zwischen Karthago und Macedonien gegen Rom anknüpfte, bewachte die römische Flotte die macedonische Küste, und Roms Politik wiegelte die Aetolier, die Spartaner, die Illyrier, die Rhodier und den König Attalus von Pergamus gegen die Macedonier auf. Zwar warf sich Philipp auf die Aetolier, die er, so wie den Attalus, besiegte; seine Seemacht war aber der rhodischen nicht gewachsen. — Nun trat endlich Rom selbst gegen Macedonien (200—197) auf. Quintius Flaminius fesselte durch das mächtige Wort griechische Freiheit das Heer der mit Philipp verbundenen Achäer; dieser selbst ward bei Kynoscephalá (197) besiegt, mußte im Frieden alle macedonische Besatzungen aus den, nur für den Augenblick von Rom freigegebenen, griechischen Städten zurückziehen, seine ganze Flotte ausliefern, durfte ohne Roms Genehmigung keinen auswärtigen Krieg führen, mußte 1000 Talente bezahlen, und seinen Sohn Demetrius als Geißel stellen.

Die schlaue Politik Roms hatte nun in den für jetzt der Freiheit zurückgegebenen griechischen Städten Bundesgenossen, die es, sobald es wollte, in Besiegte verwandeln konnte; denn allerdings gab es auch in Griechenland eine antirömische Parthei, welche der römischen Großmuth mißtraute, und in Roms Politik gegen das Ausland Griechenlands künftiges Schicksal vorher sah.

Drückend mußte dem Philipp von Macedonien die